

DAS LINGA PURANA



Für Ihnen unbekante Begriffe und Charaktere nutzen Sie bitte mein Nachschlagewerk
www.indische-mythologie.de.
Darin werden Sie auch auf detailliert erzählte Mythen im Zusammenhang mit dem jeweiligen
Charakter hingewiesen.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Siva Prasad Tata.

Schöpfung

Der Urgrund allen Seins ist Brahman (das Numinose). Zu Beginn bestand der Kosmos nur aus Brahman. Dieses Brahman teilte sich in drei Teile Brahma, Vishnu und Shiva. Brahma wurde der Erschaffer, Vishnu der Erhalter und Shiva der Auflösende.

Das Universum bestand damals nur aus den Wassern. In diesen Wassern erschien ein riesiges Ei, aus dem Brahma entstieg.

Brahmas Tag gilt der Schöpfung, Brahmas Nacht der Auflösung. Als Brahma aus dem Ei erschien, begann der Akt der Schöpfung. Dem folgt der Akt der Auflösung während Brahmas Nacht, daneben gibt es einen weiteren Prozess, den der Wiedererschaffung.

Die Zeit ist in die vier Weltzeitalter, Yuga, geteilt. Satya, Treta, Dvapara, Kali.

Das Satya Yuga dauert 4.000 Götterjahre, das Treta Yuga 3.000, das Dvapara Yuga 2.000, das Kali 1.000.

Ein Mahayuga ist die Periode von Anfang des Satya Yugas bis zum Ende des Kali Yugas. Es dauert 10.000 Götterjahre.

Zwischen diesen Zeitaltern liegt jeweils eine weitere Periode. Zwischen Satya Yuga und Treta Yuga liegen 700 Götterjahre, zwischen Treta Yuga und Dvapara Yuga 500, zwischen Dvapara Yuga und Kali Yuga 300, zwischen Kali Yuga und dem neuen Satya Yuga 500. Das sind zusammen weitere 2.000 Jahre.

Somit dauert ein Mahayuga 12.000 Götterjahre.

Wie lange dauert ein Götterjahr? Um das zu verstehen, muss man sich mit der Berechnung von Zeit beschäftigen.

Die kleinste Zeiteinheit wird Nimesha genannt, sie entspricht einem Augenzwinkern. 15 Nimesha ergeben ein Kashtha. 30 Kashtha sind ein Kala, 30 Kala sind ein Muhurta.

Der Tag besteht aus 15 Muhurta, die Nacht besteht ebenfalls aus 15 Muhurta. 30 Muhurta sind ein Tag und eine Nacht, dies wird Adhoratra genannt. Ein Menschenjahr entspricht einem Adhoratra der Götter.

Die 6 Monate, in welchen es für die Götter Tag ist, werden Uttarayana genannt.

Die 6 Monate, in welchen es für die Götter Nacht ist, werden Dakshinayana genannt.

360 Menschenjahre sind ein Götterjahr.

12.000 Götterjahre entsprechen 4.320.000 Menschenjahren, die ein Mahayuga darstellen.

Die Dauer der einzelnen Yugas

Das Satya Yuga dauert 1.440.000 Menschenjahre.

Das Treta Yuga dauert 1.080.000 Menschenjahre.

Das Dvapara Yuga dauert 720.000 Menschenjahre.

Das Kali Yuga dauert 360.000 Menschenjahre.

Macht zusammen 4.320.000 Menschenjahre für ein Mahayuga.

71 Mahayuga sind ein Manvantara, dies wären 296.720.000 Menschenjahre.

Tatsächlich jedoch besteht ein Manvantara aus 306.720.000 Menschenjahren.

1.000 Mahayuga sind ein Kalpa. Ein Kalpa entspricht 4.320.000.000 Menschenjahren.

14 Manvantaras sind 1 Kalpa. 1 Kalpa entspricht einem Adhoratra Brahmas.

1.000 Kalpas sind ein Jahr Brahmas, 8.000 solcher Jahre sind für Brahma 1 Yuga.

1.000 Yugas Brahmas sind ein Tag Vishnus. 9.000 Tage Vishnus sind 1 Tag Shivas.

Am Ende eines Tages Brahmas wird das Universum mit allen Wesen aufgelöst. Brahma, Vishnu und Shiva vergehen nie. Es ist Nacht und auf den Urwassern ruht Vishnu als Narayana. Nara bedeutet Wasser, Ayana bedeutet Ruheplatz. Wenn der Tag anbricht beginnt Brahma eine neue Schöpfung.

Brahma erschuf drei Söhne aus Seinem Geiste, Sananda, Sanaka, Sanatan. Diese Söhne wurden Weise und vertieften sich in Meditation. Brahma schuf weitere geistgeborene Söhne, Marichi, Bhrigu, Angira, Pulastya, Pulaha, Kratu, Daksha, Atri, Vasishtha.

Weiter fuhr Brahma mit der Schöpfung fort, indem Er Sich in zwei Teile teilte. In einen männlichen, Svayambhuva Manu, und in einen weiblichen, Shatarupa, die Hundertgestaltige. Die beiden heirateten und hatten zwei Söhne, Uttanapada und Priyavrata, und zwei Töchter, Akuti und Prasuti.

Daksha heiratete Prasuti, sie hatten 24 Töchter. Eine von Dakshas Töchtern war Sati, sie heiratete Shiva. Als Sati starb wurde sie als Parvati wiedergeboren und heiratete Shiva abermals.

Zu Beginn bat Brahma Shiva, Ihm bei der Schöpfung behilflich zu sein: ‚Bitte hilf Mir bei der Erschaffung der Wesen, die ich nicht erschaffen kann.‘

Shiva schuf nun Wesen, die Ihm glichen, die Rudras.

Brahma erschrak: ‚Was tust Du? Erschaffe nicht unsterbliche Wesen wie Dich. Erschaffe bitte nur Sterbliche.‘

Shiva antwortete: ‚Nein, das lehne ich ab.‘

Brahma bat: ‚Dann höre bitte auf mit dem Erschaffen. Dann mache Ich es doch lieber Selbst.‘

Shiva stimmte zu: ‚Gut, doch die Rudras bleiben so wie sie sind.‘

Yoga

Yoga bedeutet Vereinigung. Es ist ein Weg der Meditation, um die Einzelseele mit der universellen Seele zu vereinen.

Shiva wird auch Pashupati genannt. Deshalb wird der Yoga den Shiva lehrte Pashupata Yoga genannt. Um diesen Yoga zu lehren erscheint Shiva in jedem Kali Yuga. Im derzeitigen Kalpa, mit seinen 28 Kali Yugas, erschien Shiva als Yogeshvara 28 Mal. Seine Namen waren wie folgt.

Shveta, Sutara, Madana, Suhotra, Kanchana, Lokakshi, Jaigishavya, Dadhivahana, Rishabha, Muni, Ugra, Atri, Vali, Gautama, Vedashirsha, Gokarna, Guhavasi, Shikhandabhrith, Jatamali, Attahasa, Daruka, Langali, Mahakaya, Shuli, Mundishvara, Sahishnu, Somasharma, Jagadguru.

Jeder dieser Yogeshvaras hatte vier Schüler.

Shiva ist es auch, der als Vyasa in jedem Dvapara Yuga erscheint. In den bisherigen 28 Dvapara Yugas erschienen 28 Vyasas. Ihren Namen waren wie folgt.

Kratu, Satya, Bhargava, Angira, Mrityu, Shatakratu, Vashishtha, Sarasvata, Tridhama, Trivrita, Narayana, Tarakshu, Aruni, Deva, Kritanjaya, Ritanjaya, Bharadvaja, Gautama, Vachashrava, Shushmayani, Trinavindu, Raksha, Shaktri, Dhimana, Shatateja, Parashara, Jatukarna, Krishna Dvaipayana.

Yoga hat acht Komponenten. Yama, Niyama, Asana, Pranayama, Pratyahara, Dharana, Dhyana und Samadhi.

Yama und Niyama gelten als vorbereitende Disziplinen für die Meditation. Pranayama lehrt die Regulierung des Atems, dazu nimmt man einem bestimmten Sitz (Asana) ein. Pratyahara besteht aus dem Zurückziehen der Sinne.

Für die Meditation konzentriert man sich auf einen Gegenstand. Wenn sich der Geist auf den Gegenstand fixiert hat nennt man dies Dharana und die darauffolgende Meditation wird Dhyana

genannt. Samadhi ist der letztendliche Meditationszustand. Die verkörperte Seele und die kosmische Seele sind eins geworden.

Yoga muss stets an einem geeigneten Ort praktiziert werden. Man darf nicht nahe eines Feuers sein oder nahe eines Friedhofs. Am besten praktiziert man Yoga in einer Höhle. Man glaube nicht, dass Yoga einfach sei. Zahlreich sind die Störungen aus allen Richtungen, die uns am Fortschritt hindern.

Der Devadaru Wald

Der Devadaru (Cedrus deodara, die Himalaya Zeder) ist ein den Göttern lieber Baum. Vor vielen Jahren gab es einen Wald, der nur aus Devadaru Bäumen bestand. Darin lebten viele Weisen mit ihren Frauen, sie verehrten Shiva und praktizierten Askese (Tapas) um Ihn zu erreichen.

Shiva erfreute sich an der Askese, entschloss sich jedoch, die Weisen zu prüfen. Er nahm eine hässliche Gestalt an und erschien im Devadaru Wald. Nackt war er, seine Haut dunkel und sein Blick furchterregend. Die Frauen der Weisen wollten Shiva folgen. Doch die Weisen hielten sie zurück, wie konnten ihre Frauen nur solch einer unansehnlichen und deformierten Gestalt folgen. Sie beschimpften Shiva und er verschwand.

Die Weisen berichteten den Vorfällen Brahma. Dieser klärte sie auf: ‚Ihr Dummköpfe, was habt ihr getan. Diese Gestalt war Shiva selbst. Er wollte euch prüfen. Er kam als euer Gast und ein Gast ist ein Gast, egal ob er schön oder hässlich ist. Ihr habt kläglich versagt. Kennt ihr nicht die Geschichte des Weisen Sudarshana?‘

Sudarshana lehrte seine Frau, dass ein Gast immer zuvorkommend zu behandeln sei und ihm nichts verwehrt werden dürfe. Jeder Gast ist Shiva selbst. So man einen Gast abweist, weist man Shiva ab. Eines Tages erschien der Gott der Wahrhaftigkeit, Dharma, um Sudarshana und seine Frau zu prüfen. Er nahm die Gestalt eines Brahmanen an und besuchte die beiden. Sudarshana war zu dem Zeitpunkt nicht zu Hause, doch seine Frau behandelte den Gast vorzüglich. Dharma segnete Sudarshana und seine Frau damit, dass ihnen das Himmelreich sicher sei.’

Nun waren die Weisen sehr betrübt und fragten Brahma, wie sie das wiedergutmachen könnten. Brahma erzählte die Geschichte von Shveta.

Shveta

‚Shveta verehrte Shiva sein Leben lang. Eines Tages war es Zeit für ihn, zu sterben. Yama, der Gott des Todes, kam, um ihn zu erinnern. Shveta hatte keine Furcht vor Yama, war er doch sicher, dass er ihm nichts zufügen könne, wenn er zu Shiva betete. Er bereitet sich für die Gebete vor.‘

Doch Yama war ungeduldig: ‚Komm, nun ist keine Zeit mehr, um zu Shiva zu beten. Deine Zeit auf Erden ist um, nun unterstehst du meiner Macht.‘

Yama fesselte Shveta und machte sich daran, ihn in sein Reich mitzunehmen. Da erschien Shiva, Nandi und Parvati waren ebenfalls mitgekommen. Beim Anblick Shivas verlor Yama das Bewusstsein und starb. Shveta war gerettet. Yama wurde wieder zum Leben erweckt. Nun wisst ihr, was man mit Gebeten an Shiva alles erreichen kann.’

Die Weisen begannen nun, hingebungsvoll zu Shiva zu beten und nach einem Jahr erschien er ihnen. Mit Asche beschstrichen und ungepflegt wanderte er durch den Devadaru Wald. Die Weisen hatten ihre Lektion gelernt. Sie und ihre Frauen hießen Shiva mit Blüten und Räucherwerk willkommen.

Shiva war erfreut, er lehrte die Weisen vieles, darunter die wunderbaren Eigenschaften der Asche.

Dadhichi

Der Weise Dadhichi hatte einen Freund, Kshupa. Kshupa war König und damit Kshatriya (Krieger/Regent), Dadhicha war Brahmane.

Die beiden begannen einst eine Debatte über die Überlegenheit der beiden Kasten. Kshupa hielt die Krieger für überlegen, Dadhichi die Brahmanen.

Indra besaß eine wunderbare Waffe, den Vajra. Vor langer Zeit wurden die Dämonen zu mächtig und planten die Entmachtung der Götter. Die Götter suchten Hilfe bei Kshupa und Indra übergab Kshupa den Vajra für den Kampf.

Als Dadhichi und Kshupa eine Zeit gestritten hatten, schlugen sie sich. Dadhichi schlug Kshupa auf den Kopf. Kshupa nahm seinen Vajra und teilte den Weisen in zwei Teile. Doch bevor dieser starb bat er Shukra, den Lehrer der Dämonen, um Hilfe. Shukra wusste wie man Tote wieder zum Leben erweckt, diese Kunst wird Mrityusanjivani genannt. Er kam und holte Dadhichi ins Leben zurück.

Shukra erklärte Dadhichi: ‚Warum betest du nicht zu Shiva? Durch Seine Gnade kannst du Unsterblichkeit erlangen. Wer glaubst du, lehrte mich Mrityusanjivani? Niemand anderer als Shiva. Bete zu Ihm.‘

Dadhichi begann mit einer äußerst schwierigen Askese, um Shiva zu erfreuen. Als Shiva ihm erschien gewährte Er ihm drei Wünsche. Der erste machte Dadhichi wohlhabend. Der zweite ließ seine Knochen hart wie ein Vajra werden. Der dritte ließ ihn unbesiegbar werden.

So ausgestattet ging Dadhichi zu Kshupa und schlug diesen mit einem harten Schlag auf den Kopf. Kshupa nahm wieder seinen Vajra und warf ihn gegen Dadhichi. Der Vajra traf Dadhichi, wurde aber von seinem Körper zurückgeworfen. Von dieser Art war die Kraft des Wunsches, den Shiva gewährte. Dadhichi blieb unverletzt.

Kshupa war tief beeindruckt. Er betete zu Vishnu. Als dieser ihm erschien und nach seinem Wunsch fragte, bat er um die Kraft, Dadhichi besiegen zu können.

Vishnu sprach: ‚Dadhichi hat diese Kraft von Shiva erhalten. Ich denke, dein Wunsch ist unerfüllbar, aber Ich will es versuchen.‘

Vishnu nahm die Gestalt eines Brahmanen an und machte sich auf zu Dadhichis Einsiedelei.

Dadhichi begrüßte Ihn: ‚Willkommen großer Vishnu. Warum erscheinst Du in Gestalt eines Brahmanen? Meintest Du, ich würde das nicht durchschauen? Oder meintest Du, ich würde das, um was ein Brahmane bittet, nicht ablehnen? Egal, bitte gib diese Verkleidung auf, erscheine in Deiner wahren Gestalt und sage mir was Dich zu mir führt.‘

Vishnu nahm Seine wahre Gestalt an und sprach: ‚Ich werde Kshupa hierherbringen. Alles was du tun musst ist, Kshupa zu erklären, dass du erschrocken bist.‘

Vishnu brachte nun Kshupa zu Dadhichi. Doch anstatt das zu sagen was Vishnu ihm aufgetragen hatte sprach Dadhichi: ‚Ich bin ein Anhänger von Shiva. Wie könnte mich etwas im Universum erschrecken?‘

Diese Worte verärgerten Vishnu. Er warf Sein Sudarshana Chakra nach Dadhichi. Es traf Dadhichi zwar, prallte aber an ihm ab und fiel zu Boden.

Dadhichi sprach traurig: ‚Oh weh, was geschah mit Vishnus Chakra? Vielleicht sollte Er besser eine andere göttliche Waffe nutzen.‘

Vishnu warf eine Waffe nach der anderen auf Dadhicha, dem Weisen geschah nichts. Es erschienen weitere Götter, um Vishnu im Kampf mit Dadhichi zu unterstützen. Doch alle Waffen aller Götter konnten Dadhichi nichts anhaben. Dadhichi nahm eine Hand voll Stroh und warf dieses auf die

Götter. Jeder Strohalm wurde ein flammender Dreizack (ein Symbol Shivas) und die Götter flohen.

Nun erschuf Vishnu Wesen die Ihm glichen. Doch Dadhichi verbrannte sie alle. Vishnu nahm Seine Allgestalt (Vishvarupa) an. Das Universum und alle Wesen können in dieser Gestalt gesehen werden.

Doch Dadhichi lachte nur: ‚Wen willst Du damit beeindrucken? Sieh mich an, Du wirst das Universum und alle Wesen auch in mir finden. Auch ich kann mit der Illusion spielen. Hör auf mit dem Blödsinn. Wenn Du kämpfen willst, so lasse uns das auf normale Art und Weise tun.‘

Nun griff Brahma ein. Er riet Vishnu zu dem Weisen zu beten anstatt mit ihm zu kämpfen. Vishnu nahm den Rat an und Dadhichi vergab Ihm. Vishnu erkannte für Kshupa die Überlegenheit der Brahmanen an.

Der Ort an dem dies alles geschah wird Sthaneshvara genannt.

Nandi

Der Weise Shilada vollzog schwierigste Askese, um einen Sohn zu erwirken. Nach vielen Jahren erschien ihm Indra und fragte ihn nach seinen Wünschen. Er bat um einen Sohn, der nicht auf natürliche Weisen geboren werden und unsterblich sein soll.

Indra sprach: ‚Das ist unmöglich. Das steht nicht in meiner Macht. Ich kann dir nur einen sterblichen Sohn gewähren. Einen unsterblichen Sohn kann dir wohl nicht einmal Brahma gewähren. Der einzige der dazu in der Lage wäre, ist Shiva. Warum versuchst du nicht, Ihn zu erreichen?‘

Shilada begann, sich in Askese für Shiva zu vertiefen, tausend Götterjahre lang. Termiten errichteten ihren Bau um seinen Körper. Der Körper verschwand, die Termiten aßen Shiladas Fleisch und tranken sein Blut. Shilada machte weiter. Als nur noch Knochen am Boden lagen erschien Shiva.

Er sprach: ‚Nun ist es genug, Ich weiß was du willst und Ich werde dir den Sohn gewähren, den du wünschst. Ich Selbst werde dir als Nandi geboren werden.‘

Shiva berührte Shilada und entschwand.

Shilada vollzog ein Feueropfer, aus dem Feuer erschien Nandi. Er hatte drei Augen und vier Arme. In zwei Händen hielt er Dreizack und Keule. Himmlische Musikanten und tanzende Nymphen feierten das Erscheinen Nandis. Die Götter ließen es Blüten regnen.

Als Shilada Nandi mit nach Hause nahm verlor er seine göttliche Erscheinung und wurde ein normales menschliches Kind. Mit der Zeit vergaß er seine göttliche Abstammung komplett. Shilada war darüber sehr unglücklich, doch was sollte er tun. Er lehrte seinen Sohn die Veden und schon im Alter von sieben Jahren kannte er alle heiligen Schriften.

Eines Tages kamen die Götter Mitra (Herr der Wahrheit) und Varuna (Herr der Wasser) zu Shilada zu Besuch. Als sie Nandi sahen sprachen Sie: ‚Seltsam, Nandi trägt alle glückverheißenden Merkmale. Dennoch wird er nicht lange leben. Er wird sterben, noch bevor er das achte Lebensjahr beendet haben wird.‘

Shilada war todunglücklich und weinte. Nandi konnte das nicht ertragen und begann zu Shiva zu beten. Shiva erschien und sprach: ‚Was soll das dumme Gerede vom Sterben? Du bist unsterblich und Ich wache stets über dich.‘

Shiva nahm die Kette die Er um den Hals trug und legte sie um Nandis Hals. Sofort nahm Nandi eine göttliche Gestalt an mit zehn Armen und drei Augen. Nandi wurde von Parvati als Sohn angenommen.

Die Yugas - Weltzeitalter

Im Satya Yuga waren die Menschen stets glücklich und zufrieden. Es gab keine Machtkämpfe, alle Menschen waren gleich. Das Klima war angenehm. Hass und Neid waren unbekannt. Niemand kannte Hunger oder Durst. Die Erde spendete süße Säfte, die die Menschen genossen. Man baute keine Häuser, sondern lebte an den Stränden oder in den Bergen. Es gab weder Glück noch Unglück, keinen Himmel und keine Unterwelt. Alle Menschen waren rechtschaffen.

Im Treta Yuga änderten sich die Dinge leicht. Wolken erschienen am Himmel und es gab Regen. Die süßen Säfte versiegt. Aufgrund des Regens wuchsen Bäume und die Menschen lebten von dem Saft, den die Bäume spendeten. Die Menschen begannen um den Besitz der Bäume zu kämpfen. Die Bäume hörten auf Saft zu geben, dafür wuchsen ihnen Früchte, von denen die Menschen leben konnten. Die Rinde der Bäume war ihre Kleidung. Als die Menschen nicht aufhörten, um die Bäume zu kämpfen, verschwanden die Bäume. Hitze und Kälte traten auf. Deshalb mussten Häuser gebaut werden, um sich zu schützen. Als die Bäume verschwunden waren, bebauten die Menschen den Boden um zu überleben und sie züchteten Tiere. Noch war keine Bewässerung nötig, doch je schlechter die Menschen wurden, umso mehr erschien sie notwendig.

Mit dem Dvapara Yuga begann das Leid der Menschheit. Alle Kriege, Angriffe, Hass und Gier können bis auf diese Zeit zurückverfolgt werden. Hungersnöte und Dürren kamen im Dvapara Yuga auf.

Das Kali Yuga ist die schlimmste Periode. Das Heilige wird nicht mehr geehrt. Die Veden gelten nichts mehr. Die Menschen lügen aus Gewohnheit. Die Shudras sind die Untersten der vier Kasten. Ihre Aufgabe ist es, den oberen drei Kasten zu dienen. Doch im Kali Yuga sind sie die Herren. Selbst Könige sind Shudras und unterdrücken die Brahmanen. Könige sind Diebe und Diebe werden König.

Im Kali Yuga verleihen die Menschen Geld, um an den Zinsen zu verdienen. Der Boden wird karg, das Leben währt nur noch sechzehn Jahre. Die kleinste gute Tat hat im Kali Yuga größte Auswirkungen.

Doch das Kali Yuga dauert nicht ewig. Wenn diese Periode zu Ende geht erscheint Pramiti (die personifizierte Erkenntnis) und setzt die Rechtschaffenheit wieder ein. Zwanzig Jahre wird Er auf Erden herumziehen, um das Böse zu vernichten und das Gute zu schützen. Er wird die Shudra Könige vernichten und die Lehre der Veden wieder entstehen lassen.

Geographie

Das Universum hat vierzehn Lokas (Bereiche). Sieben höhere, Bhuloka, Bhuvanloka, Svarloka, Maharloka, Janaloka, Tapaloka, Satyaloka.

Die sieben niederen Regionen sind: Mahatala, Hematala, Rasatala, Talatala, Sutala, Atala, Patala. In den unteren Regionen leben die Dämonen und Schlangen. Viele Orte der Qual (Naraka) kennt das Universum. Dort werden die Bösen bestraft.

Die Erde hat viele Ozeane und Berge. Die Landmasse ist in sieben Regionen (Dvipa) unterteilt: Jambudvipa, Plakshadvipa, Shalmalidvipa, Kushadvipa, Kraunchadvipa, Shakadvipa, Pushkaradvipa.

Die sieben Hauptozeane (Samudra) heißen Lavanasamudra, Ikshusamudra, Surasamudra, Ghritasamudra, Dadhisamudra, Dugdhasamudra, Jalasamudra.

Svayambhuva Manu hatte zwei Söhne, Priyavrata und Uttanapada. Priyavrata hatte zehn Söhne, Agnidhra, Agnivahu, Meda, Medhatithi, Vapushmana, Jyotishmana, Dyutimana, Havya, Savana und Putra.

Nach Priyavratas Tod wurde die Erde in sieben Regionen geteilt und sieben seiner Söhne regierten je eine Region. Agnidhra erhielt Jambudvipa, Medhatithi erhielt Plakshadvipa, Vapushmana erhielt

Shalmalidvipa, Jyotishmana erhielt Kushadvipa, Dyutimana erhielt Kraunchadvipa, Havya erhielt Shakadvipa und Savana erhielt Pushkaradvipa. Die drei anderen Söhne zogen sich in die Waldeinsamkeit zurück.

Agnidhra, der Regent von Jambudvipa, und seine neun Söhne waren Verehrer Shivas. Die neun Söhne hatten die Namen Nabhi, Kimpurusha, Hari, Ilavrita, Ramya, Hiranmana, Kuru, Bhadrashva und Ketumala. Nach Agnidhra wurde Jambudvipa in neun Regionen (Varsha) aufgeteilt und von je einem dieser Söhne regiert. Nabhi regierte über Hemavarsha, Kimpurusha über Hemakutavarsha, Hari über Naishadhavarsha, Ilavrita über Meruvarsha, Ramya über Nilachalavarsha, Hiranmana über Shvetavarsha, Kuru über Shringavarsha, Bhadrashva über Malyavanvarsha und Ketumala über Gandhamadanavarsha.

Nabhis Frau hieß Merudevi. Sie hatten einen Sohn, Rishabha. Rishabhas Sohn war Bharata. Nabhis Region wurde nach Bharata Bharatavarsha (Indien) genannt. Bharatavarsha ist im Norden vom Himalaja umgeben, im Süden vom Ozean.

Im Zentrum von Jambudvipa liegt der Weltenberg Meru, er ist von anderen Bergen umgeben. Der Berg Meru ist so hoch, dass er die Laufbahn der Sonne berührt. Er ist stets mit Schnee bedeckt, unter ihm liegen Gold und Juwelen.

Im Amaravati, an den östlichen Hängen, weilt Indra. Die Stadt hat viele schöne Plätze, goldene Säulen und mit Juwelen geschmückte Tore. Treppen aus Kristall führen zu Badeseen, auf denen der Lotus blüht. Weiter weilen auf dem Meru Agni, der Gott des Feuers, seine Stadt trägt den Namen Tejasvini. Yama residiert in Vaivasvati, das im Süden liegt. Weitere Götter haben ihre Wohnstatt auf diesem Berg. Auch gibt es dort spezielle Landebahnen für die Luftwägen (Vimana) der Götter.

Besonders beeindruckend war Brahmas Residenz, die sich im Zentrum des Merus befindet. An allen Seiten des Merus befinden sich Bergketten. Die Nila Berge befinden sich im Norden, die Shveta Berge weiter nördliche und die Shringi Berge noch weiter nördlich.

Im Osten des Merus liegen die Berge Jathara und Devakuta. Die Nishadha Berge befinden sich im Süden, die Hemakuta Berge weiter südlich und die Himalaja Berge noch weiter im Süden. Im Westen des Merus liegen die Berge Malyavana und Gandhamadana.

Um den Meru liegen vier schöne Seen (Sarovar): Arunodaya im Osten, Manasa im Süden, Sitoda im Westen und Mahabhadra im Norden.

Im Osten von Bharatavarsha leben die Kiratas und im Westen die Yavanas. Bharatavarsha wird von Brahmanen (Klerus), Kshatriyas (Regenten/Krieger), Vaishyas (Nährstand) und Shudras (Arbeiter) bewohnt.

Astronomie

Den goldenen Sonnenwagen hat Brahma selbst gebaut.

Zwölf Monate hat das Jahr: Madhu, Madhava, Shukra, Shuchi, Nabha, Nabhasya, Isha, Urjja, Saha, Sahasya, Tapa, Tapasya.

Zwei Monate entsprechen je einer Jahreszeit (Ritu). Sechs Jahreszeiten hat das Jahr. Diese sind Grishma (Sommer), Varsha (Monsun), Sharad (Frühherbst), Hemanta (Spätherbst), Shishira (Winter) und Vasanta (Frühling). Madhu und Madhava sind die Monate von Grishma, Shukra und Shuchi sind die Monate für Varsha, Nabha und Nabhasya sind die Monate für Sharad, Isha und Urjja sind die Monate für Hemanta, Saha und Sahasya sind die Monate für Shita, Tapa und Tapasya sind die Monate für Vasanta.

In jeder Jahreszeit reisen zwei Götter, zwei Weise, zwei himmlische Musikanten, zwei Nymphen, zwei Geister und zwei Schlangen mit der Sonne auf ihrem Wagen. Ihre Namen sind wie folgt.

Grishma

Götter: Dhata und Aryama

Weise: Pulastya und Pulaha

Himmliche Musikanten: Tumburu und Narada

Nymphen: Kritasthala und Punjikasthala

Geister: Rakshoheti und Praheti

Schlangen: Uruga and Vasuki.

Varsha

Götter: Mitra und Varuna

Weise: Atri und Vasishtha

Himmliche Musikanten: Haha und Huhu

Nymphen: Menaka und Sahjanya

Geister: Pourusheya and Vadha

Schlangen: Takshaka (der Name der zweiten Schlange wird nicht genannt)

Sharad

Götter: Indra und Vivasvana

Weise: Angira und Bhrigu

Himmliche Musikanten: Vishvasu und Ugrasena

Nymphen: Pramlocha und Anumlocha

Dämonen: Sarpa und Vyaghra

Schlangen: Elapatra und Shankhapala

Hemanta

Götter: Parjanya und Pusha

Weise: Bharadvaja und Gautama

Himmliche Musikanten: Suruchi und Parvasu

Nymphen: Ghritachi und Vishvachi

Geister: Apa und Vata

Schlangen: Dhananjaya und Iravana

Shishira

Götter: Amshu und Bhaga

Weise: Kashyapa und Kratu

Himmliche Musikanten: Chitrasena und Urdayu

Nymphen: Urvashi und Purvachitti

Geister: Vidyut und Diva

Schlangen: Mahapadma und Karkataka

Vasanta

Götter: Tvashta und Vishnu

Weise: Jamadagni und Vishvamitra

Himmliche Musikanten: Dhritarashtra und Suryavarcha

Nymphen: Tilottama und Rambha

Geister: Brahmopeta und Yakshopeta

Schlangen: Kambana und Ashvatara

Der Mond (Chandra) hat einen Wagen mit drei Rädern, er wird von drei weißen Pferden gezogen. Die Sonne trinkt die Energie des Mondes in einem Zeitraum von fünfzehn Tagen. Dieser Zeitraum wird Krishnapaksha (die Zeit des abnehmenden Mondes) genannt. Die Sonne gibt die Energie dem Mond zurück während der nächsten fünfzehn Tage. Dieser Zeitraum wird Shuklapaksha (die Zeit des zunehmenden Mondes) genannt.

Merkur (Budha) ist der Sohn des Mondes. Sein goldener Wagen wird von acht gelben Pferden gezogen. Jupiter (Brihaspati) hat ebenfalls einen goldenen Wagen, der von acht Pferden gezogen wird. Saturn (Sani) hat einen Wagen aus Eisen.

Indra regiert über die Götter. Die Sonne regiert über die Planeten. Der Mond regiert über die Sterne (Nakshatras) und Kräuter. Doch alle drehen sich um den Polarstern (Dhruva).

Dhruva

Svayambhuva Manu hatte einen Sohn mit Namen Uttanapada. Uttanapada hatte zwei Frauen Suniti und Suruchi. Dhruva war der Sohn von Suniti.

Eines Tages kam Dhruva in den Palast und setzte sich König Uttanapada auf den Schoß. Er war gerade sieben Jahre alt. Dhruvas Stiefmutter, Suruchi, jagte ihn weg: ‚Wie kannst du es dir erlauben, dich auf den Schoß des Königs zu setzen, das gebührt nur meinem Sohn.‘

Obwohl Uttanapada Dhruva liebte, widersprach er nicht. Er liebte Suruchi mehr als Suniti und wollte ihr keinen Wunsch verwehren.

Dhruva weinte und rannte zu seiner Mutter. Suniti beruhigte ihren Sohn: ‚Der König liebt Suruchi mehr als mich und somit auch ihren Sohn mehr als meinen. Dagegen können wir nicht tun. Wir müssen Böses in unseren vergangenen Leben getan haben, dass uns dieses schwere Schicksal ereilte. Deshalb, weine nicht, sondern tue Gutes, damit du im nächsten Leben mehr Glück hast. Vergiss den Schoß des Königs. Suche dir einen Platz, der für Suruchis Sohn unerreichbar ist.‘

Dhruva war bereit, das zu tun. Er zog sich in den Wald zurück und vertiefte sich in Meditation. Eines Tages kam er zu der Einsiedelei des Weisen Vishvamitra. Er erzählte ihm seine Geschichte und sein Ziel: ‚Wie kann ich den höchsten Punkt des Universums erreichen?‘

Vishvamitra riet ihm, zu Vishnu zu beten. Zusätzlich gab er ihm ein kraftvolles Mantra, mit dem er Vishnu erreichen könne.

Dhruva begann, zu Vishnu zu beten. Er blickte gen Osten und rezitierte das Mantra. Ein Jahr verging, er lebte von Früchten und Wurzeln. Wilde Tiere und Dämonen waren um ihn herum, doch er nahm keine Notiz von ihnen. Nach langer Zeit erschien ihm Vishnu und gewährte ihm eine Gunst. Dhruva wünschte: ‚Bitte lasse mich den höchsten Punkt im Universum erreichen.‘

Vishnu bohrte für Dhruva ein Loch in den Himmel. So wurde Dhruva der Polarstern. Alle Sterne drehen sich um ihn.

Dakshas Nachkommen

Einer von Brahma Söhnen war Daksha. Daksha heiratete Prasuti.

Daksha und Prasuti hatten 5.000 Söhne, sie wurden die Haryashvas genannt. Doch der Weise Narada erklärte den Haryashvas, dass sie nichts erreichen könnten, wenn sie an weltlichen Dingen hingen. Sie sollten sich besser in Meditation begeben. Die Haryashvas befolgten den Rat und waren nie mehr gesehen. Daksha und Prasuti hatten nochmals 1.000 Söhne, die Shavalashvas. Auch sie überzeugte Narada, sich in Meditation zu begeben.

Daksha und Prasuti hatten nun 60 Töchter. 10 davon wurden mit dem Gott Dharma verheiratet, 13 mit dem Weisen Kashyapa und 27 mit Chandra, dem Mond.

Die 13 Töchter, die mit Kashyapa verheiratet wurden waren Aditi, Diti, Arishta, Surasa, Muni, Surabhi, Vinata, Tamra, Krodhavasha, Ila, Kadru, Tvisha, Danu.

Aditis 12 Söhne waren die Adityas (Götter). Ihre Namen waren Indra, Dhata, Bhaga, Tvashta, Mitra, Varuna, Aryaman, Vivasvat, Savita, Pusha, Anshuman, Vishnu.

Ditis Söhne waren die Daityas (Dämonen).

Danu hatte 100 Söhne, die Danavas (Dämonen).

Tamra war die Mutter aller Vögel.

Vinata hatte zwei Söhne, Aruna und Garuda. Garuda wurde der König der Vögel.

Surasa war die Mutter der Sarpas, giftige, einköpfige Schlangen.

Kadru wurde die Mutter der Nagas, ungiftige, mehrköpfige Schlangen.

Krodhavasha war die Mutter der Rakshasas (Dämonen).

Surahi war die Mutter allen Viehs.

Muni war die Mutter der Nymphen (Apsaras).

Arishta war die Mutter der himmlischen Musikanten (Gandharvas).

Ila war die Mutter der Bäume und Kräuter.

Tvisha war die Mutter der Waldgeister (Yakshas).

Parasara

Der Dämon Rudhira ging in König Kalmashapada ein, so wurde dieser ein Dämon. Der Weise Vasishtha hatte einen Sohn namens Shakti. Als Dämon aß Kalmashapada ihn auf.

Einst war er im Wald unterwegs und wurde durstig. Auf der Suche nach Wasser traf er Shakti. Sie trafen sich auf einem derart schmalen Pfad, dass zwei Menschen nicht aneinander vorbeikamen. Kalmashapada bat Shakti um Wasser, dann würde er ihm den Weg frei machen.

Doch Shakti bestand auf sein Recht als Brahmane, an ihm vorbeigehen zu dürfen. Kalmashapada schlug Shakti mit seiner Peitsche und aß ihn und seine Brüder auf.

Der Weise Vasishtha konnte den Schmerz über den Tod seiner Söhne nicht ertragen. Mit seiner Frau Arundhati bestieg er einen Berg, um sich gemeinsam mit ihr in den Tod zu stürzen.

Doch die Erde ließ den Tod dieses großen Weisen nicht zu. Sie nahm die Gestalt einer Frau an, fing das Paar auf und sprach: ‚Vasishtha, du wirst auf dieser Welt noch gebraucht.‘

Auch Shaktis Frau, Adrishyanti, verhinderte den Selbstmord ihres Schwiegervaters. Sie wandte sich an Vasishtha: ‚Wenn ihr beide eurem Leben ein Ende setzt, wer wird sich dann um den Sohn kümmern, wenn er geboren ist. Er ist immerhin Shaktis Sohn. Bitte bleibt am Leben, seinetwillen.‘

Während dieses Gespräches begann das Kind in Adrishyantis Leib die Veden zu rezitieren. Dies war ein Wunder und Vasishtha war nicht klar, wo der Klang herkam. Doch Vishnu erschien und erklärte dem Weisen: ‚Dein Enkel wird deiner Familie Ehre machen. Er wird ein großer Anhänger Shivas werden. Er ist es, der die Veden rezitiert. Bitte bleibe am Leben, seinetwillen.‘

Vasishtha war sprachlos. Bald danach gebar Adrishyanti Parasara.

Als Parasara alt genug war, fragte er seine Mutter: ‚Wo ist mein Vater? Warum habe ich keinen Vater, wie alle anderen Kinder?‘

Adrishyanti antwortete: ‚Dein Vater, Shakti, wurde von einem Dämon gegessen.‘

‚Von einem Dämon gegessen?‘ wiederholte Parasara. ‚Ich werde zu Shiva beten und mich in Askese begeben. So werde ich gewaltige Macht erhalten und damit das Universum verbrennen. Keine Gnade soll es für ein Universum geben, in dem es möglich ist, dass ein Vater von einem Dämon aufgegessen wird.‘

Vasishtha erklärte seinem Enkel, dass mit diesem Plan niemandem gedient sei, denn das Universum sei an dieser Tat völlig unbeteiligt. Es ist nur das Vergehen des Dämons. Dann, entschied Parasara, wolle er die Dämonen vernichten. Mit diesem Plan begann Parasara zu Shiva zu beten.

Shiva war davon sehr beeindruckt und gewährte Parashara einzigartige Kräfte. Mit diesen Kräften konnte Parashara seinen toten Vater sehen und mit ihm sprechen. Auch verwendete er die Kraft dazu, alle Rakshasas zu verbrennen.

Vasishtha bat seinen Enkel: ‚Bitte höre auf mit der Vernichtung, es reicht. Dass Shakti starb geschah, weil es in den Sternen stand. Der Dämon war nur das Medium, um das Schicksal zu vollziehen. Töte keine weiteren Dämonen.‘

Parashara befolgte die Bitte seines Großvaters. Vasishtha unterrichtete ihn in den Veden und ließ ihn die Purana Samhita und das Vishnu Purana verfassen.

Schlechte Vorzeichen

Wir kennen einige Vorzeichen, die den nahenden Tod betreffen.

Es gibt einen Stern mit Namen Arundhati (Ursa Major). Wer ihn, den Polarstern oder die Milchstraße nicht sehen kann, wird nach einem Jahr sterben. Wer die Strahlen der Sonne nicht klar wahrnehmen kann, stirbt innerhalb von elf Monaten. Wer träumt, er erbreche Gold oder Silber, stirbt innerhalb von zehn Monaten. Wer von goldenen Bäumen oder goldenen Dämonen-Städten träumt, stirbt innerhalb von neun Monaten. Wer plötzlich an Gewicht zunimmt oder an Gewicht verliert, stirbt innerhalb von acht Monaten. Wer einen unvollständigen Fußabdruck in der Erde hinterlässt, stirbt innerhalb von sieben Monaten. Wem eine Krähe, ein Geier oder eine Taube auf den Kopf fliegt, stirbt innerhalb von sechs Monaten. Wer von Krähen umschwirrt wird, stirbt innerhalb von fünf Monaten. Wer einen Donner hört, obwohl keine Wolken am Himmel zu sehen sind, oder einen Regenbogen sich im Wasser spiegeln sieht, der stirbt innerhalb von drei Monaten. Wenn die Widerspiegelung unvollständig ist, stirbt die Person innerhalb eines Monats.

Wer den Geruch toter Körper einatmet stirbt innerhalb von fünfzehn Tagen. Aus wessen Kopf Rauchschwaden entsteigen, stirbt innerhalb von zehn Tagen. Nahe ist der Tod für den, der von einer Kutsche träumt, die von Bären oder Affen gezogen wird; der von schwarzen Kriegern träumt; der in der Dämmerung auf Schakale trifft; der den Geruch nicht wahrnehmen kann, den das Löschen eines Lichtes verursacht.

Allen schlechten Vorzeichen kann man nur entkommen, wenn man zu Shiva betet.

Varanasi

Varanasi ist Shiva heilig. Er lebte hier mit Parvati und Ganesha. Varanasi ist eine der großen sechs Pilgerstätten dieser Welt. Die anderen sind Kurukshetra, Shriparvata, Mahalaya, Tungeshvara und Kedarnath.

Wer Shiva in Varanasi verehrt, der wird geläutert. Wer in Varanasi stirbt, geht direkt in den Himmel ein. Unzählig sind die Lingas und heiligen Wasserstellen in Varanasi. Einige wurden von Vishnu und Brahma Selbst eingesetzt.

Der Fluss Varuna windet sich durch die Stadt und vereinigt sich mit dem heiligen Fluss Ganga. Am Zusammenfluss (Sangam) von Varuna und Ganga setzte Brahma ein Linga ein, das als Sangameshvara bekannt ist. Andere berühmte Lingas in Varanasi sind Shailesha, Svarnilsha, Madhyameshvara, Hiranyagarbhesvara, Goprekshaka, Vrishadhvaja, Upashantashiva, Shukreshvara, Vyaghreshvara, Jambukeshvara.

Andhaka

Der Dämon Hiranyaksha wurde von Vishnu vernichtet. Doch er hatte einen Sohn, Andhaka.

Andhaka vollzog strengste Askese und bekam dafür von Brahma die Gunst gewährt, unbesiegbar zu sein. So ausgestattet eroberte er die drei Welten und vertrieb die Götter aus dem Himmel. Sie flohen mit Indra und Vishnu zum Berg Mandara, der Wohnstatt Shivas. Doch auch hier fand sie Andhaka. So baten sie Shiva: ‚Andhaka, der König der Dämonen, terrorisiert uns. Bitte rette uns von ihm.‘

Shiva verbrannte die Dämonen Armee und spießte Andhaka auf Seinen Dreizack. Die Götter waren erleichtert, Sie ließen es Blüten regnen und beteten zu Ihm.

Wie Andhaka so auf Shivas Dreizack aufgespießt im Himmel hing, wurden seine bösen Taten geläutert. Er begann zu Shiva zu beten. Shiva erfreute sich an seiner Hingabe und gewährte ihm einen Wunsch. Andhaka wünschte sich, stets an Shivas Seite zu sein. Shiva befreite Andhaka von Seinem Dreizack und machte ihn zum Herrn der himmlischen Heerscharen.

Hiranyaksha und der Eber

Diti hatte zwei Söhne, Hiranyaksha und Hiranyakashipu. Hiranyaksha war sehr mächtig. Er besiegte die Götter und jagte sie aus dem Himmel. Die Erde entführte er in die Unterwelt. Er begann jeden, der ihm begegnete zu terrorisieren. Brahma schlug vor, Vishnu um Hilfe zu ersuchen.

Vishnu hörte die Geschichte mit Interesse und versprach, ihnen zu helfen. Er nahm die Gestalt eines Ebers an, grub sich in die Unterwelt, fand Hiranyaksha und tötete ihn mit Seinen Hauern. Dann nahm er die Erde behutsam auf Seine Hauer und brachte sie wieder an ihren ursprünglichen Platz im Universum. Shiva nahm die Erde von den Hauern Vishnus, so dass die Erde wieder frei war. Die Hauer Vishnus trägt Shiva als Kette um den Hals.

Hiranyakashipu und Narasimha

Hiranyakashipu hatte einen Sohn, Prahlada. Von Geburt an war Prahlada ein Anhänger Vishnus, zu dem er ohne Unterlass betete. Hiranyakashipu konnte das nicht mit ansehen, er hasste Vishnu, hatte er doch seinen Bruder Hiranyaksha getötet. Hiranyakashipu sprach zu Prahlada: ‚Ich schäme mich deiner. So benimmt sich der Sohn eines Dämons nicht. Wer ist Vishnu? Ist er mir überlegen? Höre sofort mit dem Blödsinn auf.‘

Doch Prahlada hörte nicht auf ihn. Er verehrte weiterhin Vishnu. Hiranyakashipu beauftragte seine Krieger, Prahlada zu töten. Mit allen Waffen versuchten sie es, doch durch die Gnade Vishnus war Prahlada vor jedem Angriff geschützt. Vishnu erschien in der Gestalt eines Mannlöwen (Narasimha) und tötete Hiranyakashipu.

Nach der Vernichtung Hiranyakashipus gab Vishnu die Gestalt des Löwen nicht auf. Er zog mordend durch das Universum. Die Götter, unter der Leitung von Brahma, baten Shiva um Hilfe.

Shiva entließ aus sich ein Wesen, Virabhadra. Virabhadra hatte drei Augen, scharfe Zähne und war mit allen Waffen ausgestattet. Seine Augenbrauen waren der Regenbogen, sein Bart war dunkel wie die Regenwolken.

Virabhadra fragte: ‚Was soll ich tun?‘

Shiva erklärte: ‚Ein Wesen mit Namen Narasimha verursacht Zerstörung im Universum. Es ist Vishnu, der diese Form angenommen hat. Das Universum muss von ihm befreit werden. Versuche zuerst, ihn zu überzeugen seine Gestalt aufzugeben, wenn er sich weigert, töte ihn.‘

Virabhadra suchte Vishnu auf und sprach: ‚Vishnu, Du bist der Erhalter des Universums. In vielen Inkarnationen hast Du die Welt gerettet. Warum nimmst Du nun diese Narasimha Gestalt an? Bitte lege sie ab. Sie vernichtet das Universum.‘

Diese Worte verärgerten Vishnu: ‚Ich brauche keinen Rat von Dir. Geh dahin zurück wo Du hergekommen bist. Ich werde das Universum zerstören. Was erlaubst Du Dir, andere zu beraten. Ich bin der Allmächtige, Brahma ist aus Mir entstanden. Deshalb, geh' und lass' Mich in Ruhe!‘

Virabhadra konterte: ‚Hast Du Shiva vergessen? Shiva, den Höchsten? Er ist der Zerstörer. Wenn Du nicht mehr Herr Deiner Sinne bist, wird Er Dich vernichten. Sei gewarnt. Ich bin Virabhadra. Hast Du vergessen von wem Du Dein Sudarshana Chakra (Diskus) erhalten hast?‘

Diese Worte stachelten Vishnu weiter auf, er griff Virabhadra an. Virabhadra nahm eine seltsame Gestalt an, halb Reh, halb Vogel. Tausend Arme hatte er, den Halbmond im Haar. Seine Flügel waren riesig, Seine Augen spien Feuer, Seine Klauen waren scharf. Er nahm Vishnu und warf ihn in den Himmel, fing ihn auf als er herunterfiel und warf ihn wieder nach oben.

Vishnu kam zu Sich und betete zu Shiva. Er rezitierte Seine 108 Namen.

Doch Virabhadra tötete Vishnu. Er schlug Narasimhas Kopf ab und zog Ihm das Fell ab. Dies bedeutet nicht, dass Vishnu starb. Nur Narasimha starb. Vishnu ging in Shiva ein. Narasimhas Fell dient Shiva als Kleidung. Sein Schädel ist einer der Totenköpfe, die Shiva als Kette um den Hals trägt.

Jalandhara

Der Dämon Jalandhara hatte durch Askese übermächtige Kräfte erlangt. Damit besiegte er die Götter. Danach forderte er Vishnu heraus. Auch Er war ihm unterlegen.

Jalandhara sprach zu seinen Dämonenfreunden: ‚Nun habe ich alle besiegt. Bis auf Shiva. Lasst uns zu Ihm gehen. Lasst uns Ihn, Nandi und all Sein Gefolge vernichten.‘ Die Truppe machte sich auf zu Shivas Wohnstatt.

Shiva fragte sie: ‚Warum kommt ihr alle hierher? Was ist euer Begehren?‘

Jalandhara antwortete: ‚Wir möchten mit Dir kämpfen.‘

Shiva quirlte mit Seinem großen Zeh den Ozean. Aus dem Ozean erschien die Waffe Sudarshana Chakra. Dann sprach Shiva: ‚Ich werde gern mit dir kämpfen, doch zuvor musst du diese Waffe heben. Nur wenn dir das gelingt kämpfe Ich mit dir.‘

Jalandhara gab sich alle Mühe. Er hob das Chakra und setzte es auf seine Schulter. Sobald er das getan hatte durchschnitt die Waffe seinen Hals. Jalandharas Fleisch und Blut verteilten sich im Universum. Shiva übergab alles Yama, dem Herrn des Todes. Yama erschuf daraus eine der Unterwelten (Naraka) und nannte sie Maharaurava.

So kam Jalandhara zu Tode. Seine Dämonenfreunde verbrannte Shiva zu Asche.

Schivas tausend Namen

Einst bekämpfen sich die Götter und die Dämonen. Die Götter mussten fliehen. Sie suchten Schutz bei Vishnu.

Vishnu fragte Sie: ‚Was ist geschehen?‘

Die Götter antworteten: ‚Die Dämonen haben uns besiegt. Sie haben alle göttlichen Waffen an sich genommen. Das konnte nur geschehen, weil Du ihnen ihre Wünsche gewährt hast. Unbesiegbar sind sie geworden. Du bist nun unsere einzige Hoffnung. Erinnerst Du Dich an die vortreffliche Waffe Sudarshana Chakra, die von Shiva erschaffen wurde, um Jalandhara zu vernichten? Sie brauchen wir nun. Keine andere Waffe kann uns helfen‘

Vishnu versprach: ‚Ich werde Euch helfen. Doch um die Waffe zu erhalten müssen wir zu Shiva beten.‘

Vishnu und alle Götter beteten zu Shiva. Sie riefen Ihn mit Seinen tausend Namen an, brachten Ihm Blüten dar. (Die tausend Namen Shivas finden Sie auf meiner Shiva Seite unter ‚Hymnen an Shiva.‘)

Shiva wollte Vishnu prüfen. So nahm er die Gestalt eines Lotus an.

Vishnu erkannte die Verwandlung. Er riss Sich ein Auge aus und brachte es Shiva dar. Shiva war erfreut und erschien mit einem Glanz, dem außer Vishnu keiner der Götter standhalten konnte.

Shiva gab Vishnu das Sudarshana Chakra und Sein Auge zurück.

Dakshas Opfer

Dakshas Tochter Sati war mit Shiva verheiratet. Daksha war also Shivas Schwiegervater.

Daksha vollzog einst ein Feueropfer, zu dem er alle Götter und Weisen einlud, nur Shiva nicht. Sati besuchte das Feueropfer und fühlte sich derart gekränkt, dass ihr Mann nicht geladen war, dass sie sich in das Opferfeuer warf.

Shiva war voll des Kummers und schickte Virabhadra, um das Opfer zu zerstören. Das Opfer wurde an den Füßen des Himalayas durchgeführt, in dem Ort Kankhal. Virabhadra zerstörte das Opfer, tötete viele Götter und Weisen und warf sie in die Ganga. Dem Gott Bhaga riss er die Augen aus, dem Gott Pusan schlug er die Zähne aus, der Göttin Sarasvati schlug er die Nase ab, dem Mond gab er einen Stoß, Indra enthauptete er, Agni schlug er die Arme ab. Zuletzt schlug er Vishnu und Daksha den Kopf ab.

Brahma war sprachlos, er betete zu Virabhadra und Shiva. Shiva beruhigte sich und vergab den Göttern und Weisen. Alle wurden wieder zum Leben erweckt. Da man Dakshas Kopf nicht finden konnte, bekam er von Shiva den einer Ziege aufgesetzt.

Parvati

Sati wurde als Parvati wiedergeboren, ihre Eltern waren Menas und Himavats. Sie hatte zwei Schwestern, Ekaparna und Ekapatala. Im Alter von zwölf Jahren begann Parvati mit Askese, um damit Shiva als Ehemann zu gewinnen.

Zu dieser Zeit trieb der Dämon Taraka sein Unwesen.

Brahma erklärte den Göttern: „Sati wurde als Parvati wiedergeboren. Sie wird Shiva heiraten, sie werden einen Sohn haben, Karttikeya. Er wird Taraka vernichten.“

In der Zwischenzeit hatten Parvatis Gebete Shiva erreicht. Die Hochzeit fand statt. Ihr erster Sohn war Ganesha, der zweite Karttikeya.